

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 52

Illustration: L'auberge
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

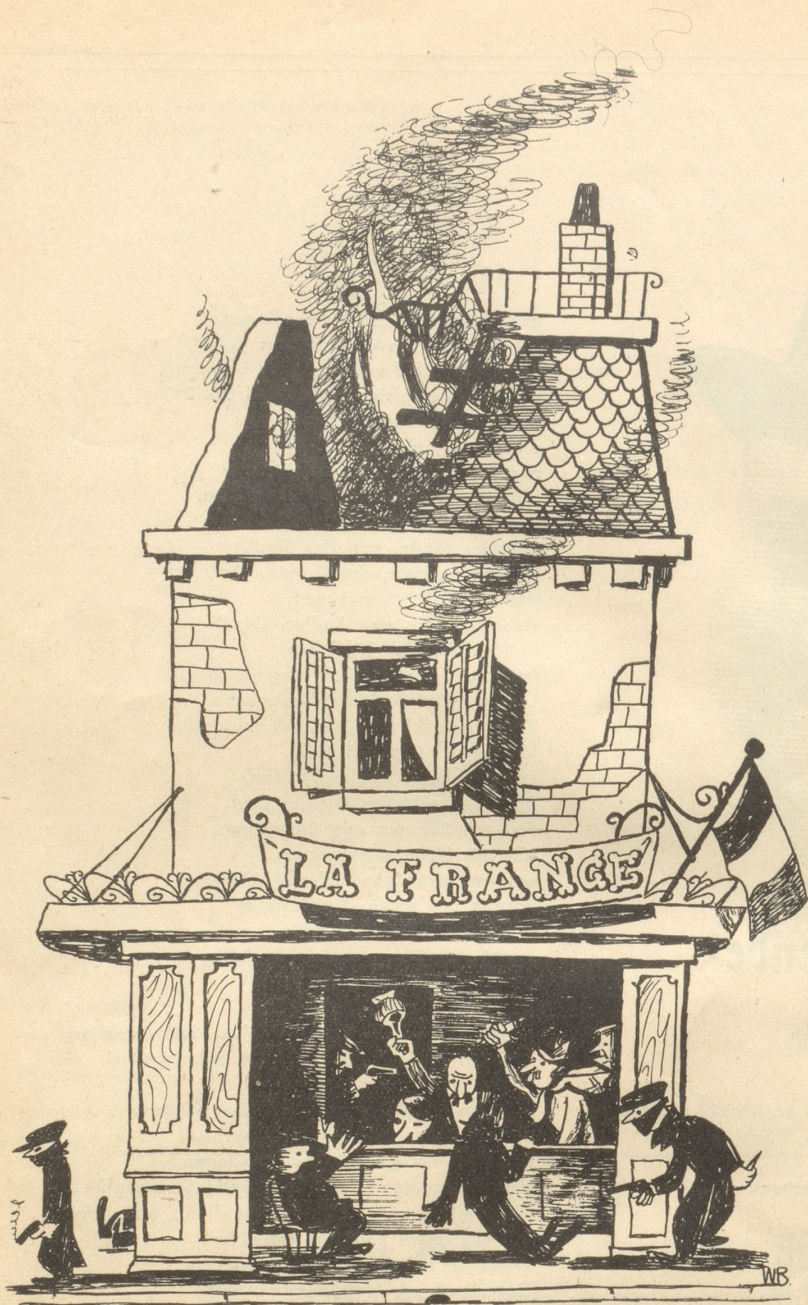
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



L'auberge

Büchi

Das Kunstwerk und seine Deutung

In meinem Garten steht eine Steinplastik — ein nacktes Mädchen darstellend, das eine Schale voll Früchte in der einen Hand hält.

An einem Sonntagnachmittag habe ich von vorbeigehenden Spaziergängern, welche die Figur von der Straße her zwischen dem Ehepaar hindurch sehen können, folgende Bemerkungen erlauscht:

Zuerst kommt ein älteres Ehepaar. Die beiden bleiben stehen. Die Frau deutet voller Entrüstung mit dem Regenschirm (!) auf die Plastik: «Nei, jetzt lueg e mal, Vater, wie grusig! E ganz e blutts Frauezimmer z'mitts im Garte inne!» Er beruhigt sie: «Jä weisch, Muetter, das ischt halt Kunscht!»

Es folgt eine jüngere Frau mit einem kleinen Mädchen; dieses hat die Figur entdeckt und ruft: «Lueg au, Mame, es Engeli!»

Zwei Lausbuben pflanzen sich vor dem Gartenzaun auf, der eine meint: «Du Verbränni, lueg dä Manoggel da inne», worauf der andere widerspricht: «Das ischt doch e kein Manoggel, das isch es Fröili, wo Obst feil hät!»

Ein Jüngling, seinen Schatz fest am Arm, macht einen Witz: «Potz Sternefeufi, gsehscht Röseli, die da inne isch barfueß bis zum Chüni ufe!»

Ein Bierbaß gröhlt: «Ah, lueg au da, die Gruppe!» Worauf der andere beipflichtet: «Jo, bimhagel — es Dänkmal!»

Zwei Dienstmädchen bewundern im Vorbeigehen die Plastik gebührend; die Blonde gibt ihrer Bewunderung Ausdruck: «Ah, guck mal, was für e scheene Statute da herinne steht, was moinsch, daß die vorstelle soll, Babette?» Die Babette meint: «He, des isch e Gipsfigur!»

Dann habe ich das Lauschen aufgegeben. Bosco

Du sollst nicht Horchposten sein!

Verständliche Frage

«Du, Babbe, isch woher, daß mir uf der Wält siged um Guets z'tue?»

«Sowieso, Buebli.»

«Jä, zu was sind dann die andere da?» WiLo

Stimmt doch?

Beim Mittagessen steht eine Flasche Montagner auf dem Tisch. Der kleine Fritzi studiert interessiert die Etikette der Weinflasche und meint plötzlich: «Gäll, Pape, dä Wy dörf me doch nu am Mäntig trinke?» — (Montagner.) Wi.

Eine Bitte

Lieba Fritzi! I tät gara raucha, wenn i a Pfifa hät, aber i han kei Tabak, häsch du Zundhölzli? Aurelini

(... mues dä Fritzi aber efangs en lange Bart ha — vom Alter natürlich! Der Setzer.)



General-Vertreter für die Schweiz:
B. Jordan-Vielle, Neuchâtel.

100 000 Stutz im Neuen

Und dazu das große Los!
Solch' ein Glück würd' jeden freuen,
Jedermann fänd' das famos!
Was nicht ist, das kann noch werden,
Warum auch nicht: Glück über Nacht!
Meinen Gästen, den geehrten,
Wünsch ich, daß das Glück oft lacht!

Neujahrsfeinschmecker-Menus

HIRSCHEN · RAPPERSWIL

Tel. 21 02

Ch. Morgenegg, Chef de cuisine, und Familie